Das Jüdische Echo

Erscheinungszeit: Jeden Freitag. Bezug: Durch die Postanstalten oder den Verlag. — Bezugspreis: Vierteljährig Mk. 3.—, Halbjährig Mk. 6.—, Ganzj. Mk. 12.—. Einzelnummer 25 Pf. — Verlag, Auslieferung u. Schriftleitung d. „Jüdischen Echo“: München, Herzog Maxstr. 4.

Mit Beilage des Daniel-Bundes:
Der jüdische Arbeitsmarkt

Anzeigen: Die viergesp. Millimeter-Zeile 50 Pf. — Wiederhol. Rabatt. — Familien-Anz. Ermäßigung. — Anzeigenannahme: Verlag des „Jüd. Echo“. München, Herzog Maxstr. 4. Fernsprecher: 53099. Postscheckkonto: München 3987.

Ausgabe A | Nr. 51 / 17. Dezember 1920 | 7. Jahrgang

A. Gidalewitsch, München
Müllerstraße 42/o :: Telephon 22973
Kürschnerei u. Rauchwaren
Anfertigung von Damen- und Herrenpelzen
Eigene Kürschnerwerkstätte :: Garantie für tadellose Ausführung :: Verkauf aller Art von Fellen zur Verarbeitung
Mitglied des Vereins deutscher Kürschner

Haberstocks Feinkost
München
am Karlstor
Haus feiner Lebens- und Genußmittel

Leo Förster's Weinstube und Kaffee
Gute Weine — Pikante Küche
MÜNCHEN, Liebigstr. 8

Elegante Damenhüte
Nur feinste Arbeit!
Kein Laden, dah. billigste Berechnung - Mitgebr. Material wird verwendet
Besicht. meiner Modelle ohne Kaufzwang erbeten
Emilie Kolatzny
geprüfte Direktrice
München, Klenzestr. 14/III



Elegante **Herrenhüte**
Chike **Damenhüte**
Fesche **Mützen** f. **Mode** u. **Sport**
Aparte **Neuheiten** in **Lederhüte**
A. BREITER,
Kaufingerstr. 23, Dachauerstr. 14

Dentist
M. R. Steinbrückner
München, Elisabethstr. 35/I
Telefon-Ruf 30681

Holländ. Zigarren
Rauchtabake
Melchior Wellnhofer
München, Theresienstr. 29

Die
Münchener Zeitung
mit der Wochenschrift „DIE PROPYLÄEN“
empfiehlt sich für alle Familien- und Geschäfts-Anzeigen
Tägliche Auflage über 100000 Exemplare.
Größte Platzverbreitung.
Haupt-Expedition: Bayerstraße 57—59.
Fernsprecher: 50501—50509.

כשר
Zichorie
Prima כשר *Kernseife*
Prima כשר *Seifenpulver*
Louis Müller / München
Rumfordstraße 42 Telefon 26842

ZU GÜNSTIGEN PREISEN!
liefern wir jedes Quantum
Packpapier und Pappendeckel
in allen Formaten und Stärken
und kaufen
Altpapier, Zeitungen, Makulatur!
STURM & WEINBERGER, MÜNCHEN
vorm. SALY ADLER & Co. / TELEPHONRUF Nr. 6226.

In unseren großen
Spezial-Abteilungen
unterhalten wir stets eine reiche Auswahl preiswerter Gebrauchs- u. Luxusartikel zu vorteilhaftem Einkauf
Hermann Tietz
München

1920 Wochenkalender 5681	Dezember	Tebeth	Bemerkung
Sonntag	19	8	
Montag	20	9	
Dienstag	21	10	עשרה בטבת
Mittwoch	22	11	
Donnerstag	23	12	
Freitag	24	13	
Samstag	25	14	

Schnellste Erledigung von Aufträgen
für sämtliche Deutsche Börsen
Fachmännische Beratung
durch
Leo Otto Hampp, München
Bankgeschäft
Kaufingerstraße 11/I / Telefon Nr. 22283

Zahn-Praxis
FR. FISCHER
MÜNCHEN
Schillerstrasse 45/I
Spezial-Institut f. mod. Zahnheilkunde u. Zahnersatz
Sprechstund. v 9—12 u 2—5

Dr. med. Boeckel, Spezialarzt für Psychoterapie
München, Trautenwolfstrasse 8/o (Ecke Kaulbachstrasse)
Sprechzeit: 9-12, 3-5½ Uhr, Sonntag 10-12 Uhr : Tel. 30276 u. 40777
Individuelle, persönl Behandlung bei nervösen u seelischen Leiden, Schwächezuständen usw. besonders in veralteten Fällen.
Suggestion-Psychoanalyse-Magnetismus.

Zahn-Praxis
R. SEYFFERTITZ
München, Georgenstr. 20/o
Telephon-Ruf 33258



Altpapier, Flaschen, Lumpen, Knochen
verkaufen Sie am vorteilhaftesten an die
Allgem. Papier- und Hadernsortieranstalt
Kath. Leinthaler & Co., München
Zweibrückenstraße 8 / Telephon Nr. 26646

Kunsthandlung O. W. GOLDMANN
An- und Verkauf
von
Bildwerken alter Meister
München, Brennerstrasse 53
gegenüber Café Luitpold
Telephon 27340



Haben Sie? Suchen Sie?
Ein Haus
Eine Villa
Ein Gut
oder Geschäft u. s. w.
zu kaufen oder verkaufen?
Dann wenden Sie sich vertrauensvoll an: S. ACKERMANN, Immobilien-Vermittlung, MÜNCHEN, Sendlingertorplatz 8/I Fernsprecher 51487

Das Jüdische Echo

Nummer 51 | 17. Dezember 1920 | 7. Jahrgang

Die englische Regierung für den Keren Hajessod.

London, 13. Dezember. (Tel. der „Wiener Morgenzeitung".) Im Unterhaus richtete Sir F. Hall an den Ministerpräsidenten die Anfrage, ob ihm das Programm des Keren Hajessod, in dessen Interesse in Manchester unter Vorsitz des Ministers für öffentliche Arbeiten Sir Alfred Mond eine Konferenz stattfindet, bekannt sei. Diese Organisation bezwecke die Aufbringung großer Summen, zu denen Deutschland 7½ Millionen beigetragen habe, und verfolge das Ziel, die Siedlungen in Palästina so zu fördern, daß sie dann die Macht gewinne, den High Commissioner für Palästina selbst zu ernennen. Es müsse gefragt werden, ob die Tatsache, daß ein Mitglied der Regierung den Keren Hajessod unterstützt, den Schluß zulasse, daß diese Aktion den Intentionen des Kabinetts entspricht und ob die Regierung sich auf eine Politik in Palästina festgelegt hat, durch welche die Interessen der vorherrschenden arabischen Bevölkerung gewahrt werden.

Mr. Bonar Law antwortete: Der Zweck des Keren Hajessod ist, von den Juden in allen Weltteilen Mittel für einen Fonds zu erlangen, welcher zur Förderung der wirtschaftlichen Entwicklung im Zusammenhang mit der Errichtung einer jüdischen nationalen Heimstätte in Palästina dienen soll. Dieser Zweck steht im Einklang mit der Politik der Regierung Seiner Majestät, wie sie in der Deklaration vom 2. November 1917 niedergelegt ist. Nach meinen Informationen verfolgt die Organisation kein solches Ziel, das zu der im zweiten Teil der Anfrage aufgestellten Behauptung berechtigen würde. Hinsichtlich der vierten Frage kann die Beruhigung hingenommen werden, daß die Interessen aller Bevölkerungsschichten durch die in der erwähnten Deklaration festgesetzten Bestimmungen völlig geschützt erscheinen, wie auch durch die Politik der Regierung, durch welche die Bestimmungen der Deklaration verkörpert werden. Im übrigen muß es jedermann klar sein, daß die Einführung von Kapital für die Entwicklung des Landes allen Teilen der Landesbevölkerung zum Vorteil gereiche. Die Konferenz in Manchester wird nicht unter den Auspizien der Regierung abgehalten, an ihr nimmt jedoch mein ehrenwerter Freund (Sir Alfred Mond) teil, der naturgemäß das Interesse hat, daß die Organisation in der Erreichung ihres Zieles erfolgreich sei.

Der französische Oberkommandierende in Syrien für Förderung des Zionismus?

Wie dem „Doar Hajom" vom 24. Nov. aus Paris telegraphiert wird, hat der französische Oberkommandierende in Syrien, General Gouraud, einen genauen Bericht über die kritische Lage in Syrien überreicht, worin erklärt wird, daß zur Aufrechthaltung des jetzigen Zustandes in Syrien große Summen erforderlich sind. Die letzten Ereignisse in Griechenland werden sicherlich die Stellung Mustapha Kemals stärken und es steht zu erwarten, daß er sich den Bolschewisten und Anhängern Feysuls anschließen werde, um Syrien und Palästina zu überfallen. Die Regierungen Frankreichs und Englands müßten also die jüdische Einwanderung nach Palästina unterstützen und die jüdischen Selbstschutzabteilungen organisieren, die künftighin die erwähnten Länder gegen die bolschewistisch-panislamitische Gefahr zu schützen haben werden. Gouraud fordert die Zionisten Frankreichs auf, aus ihrem lethargischen Schlafe zu erwachen und die regste Agitation für den Zionismus aufzunehmen.

Max Nordau schwer krank.

Wie das Jüdische Korrespondenz-Bureau aus Paris meldet, ist Max Nordau an einer Lungenentzündung erkrankt. Sein Zustand ist besorgniserregend. Der Patient ist bei Bewußtsein. Am Krankenlager befinden sich nebst der Familie des Patienten die Ärzte Dr. Marmorek und Jacobson. Aus Belgien ist Jean Fischer eingetroffen. Er hat seine Reise nach Amerika verschoben, um am Krankenbett seines alten Freundes zu wachen.

Das „Volksbegehren" in München.

Der Gegenstand, der an dieser Stelle behandelt werden soll, greift auf ein politisches Gebiet hinüber. Wir pflegen Themata der allgemeinen Politik gewöhnlich den Spalten unseres Blattes fern zu halten. Wenn wir von diesem Standpunkt heute abweichen, so geben uns die Begleiterscheinungen bei der Agitation für das sogenannte Volksbegehren hiezu Veranlassung. Die sozialdemokratische Mehrheit im Münchner Stadtrat paßte der bürgerlichen Minderheit im Rathaus schon lange nicht mehr und veranlaßte den sogenannten Münchner Bürgerblock im Namen der verschiedenen politischen Bürgerparteien eine Bewegung zur Auflösung des Stadtrats ins Leben zu rufen. Der Erfolg war, daß am 12. Dezember eine Volksabstimmung stattfand, welche über das Sein oder Nichtsein des Stadtrats entscheiden sollte. Das Resultat war eine Niederlage des Bürgerblockes. Diese Tatsachen wären der Beachtung an dieser Stelle nicht gewürdigt worden, wenn im Laufe der Agitation für und gegen das Volksbegehren die antisemitische Kampfesart auf Seiten der Befürworter eines solchen Vorgehens nicht zu deutlich hervorgetreten wäre. Las man an den Plakatsäulen den Aufruf aller Bürgerparteien, Demokraten eingeschlossen, die Bemerkung von „landfremden Elementen", so konnte man diese Phrase, ohne welche heutzutage eine Wahlagitation der Rechtsparteien kaum denkbar ist, noch hinnehmen. Wenn aber in Versammlungen schon etwas mehr in Hetze gemacht wird, so muß da doch näher darauf eingegangen werden.

In der „Münchner Post" vom 8. Dezember las man: „Helf, was helfen mag! Aus bürgerlichen Kreisen wird uns geschrieben: Die Agitation für das Volksbegehren treibt auf seiten des bürgerlichen Misch-Masches sonderbare Blüten. Den

Antrag auf Volksabstimmung betrieb bekanntlich der Bürgerrat unter der Führung eines antisemitisch veranlagten Rechtsanwalts, eines jüdischen Fabrikanten und anderen ähnlichen Größen. Nun sollte man meinen, daß wenigstens in den nächsten Wochen die Blockbrüder in ihren Versammlungen Harmonie bewahren. Allein nach dem alten Sprichwort, daß die Katze das Mausen nicht lassen kann, greifen einzelne Größen der „Vereinigten" nach ihrem alten Metier. Als erster erscheint Herr Giehrl von der Bayer. Volkspartei auf dem Plan. Sein Hauptargument für die Auflösung des Stadtrats bildet die — „bolschewistische Judenherrschaft im Rathaus". Wieviele Juden sind nun im Rathaus? Von der Sozialdemokratie zwei Vertreter, die sich bei allen Parteien der Hochachtung erfreuen, und ein Demokrat, Parteifreund des Herrn Hübsch. — Wie kommt Hr. Giehrl zu seiner Behauptung? Helf eben, was helfen mag! Von den Blockbrüdern arbeitet eben jeder nach seiner Art. Herr Scharnagl spricht als Monarchist, Giehrl als Antisemit, ein bayer. volksparteilicher Jude dient als Zierde des Bürgerblocks. Auf diese Weise sollen eben die Bürger der verschiedensten Parteirichtung geködert werden und es fehlt nur noch, daß Herr Hübsch am Samstag im Vorhof der Synagoge um Unterstützung bettelt."

Wenn nun auch Herr Staatsrat Giehrl in einem telephonischen Gespräch an den Vorsitzenden einer jüdischen Vereinigung diese Worte in Abrede stellte (die „M. Post" hält den Bericht aufrecht), so sind doch genügend andere Äußerungen verschiedener Agitationsredner festgenagelt, um die Überzeugung aussprechen zu können, daß vielseitig der Kampf um die „Volksstimme" antisemitisch agitatorisch ausgenutzt wurde. Haben doch nach der „M. Post" der Demokrat Hübsch und der Liberale Schön in einer Versammlung Worte fallen lassen, welche den antisemitischen Auslassungen nicht allzuferne stehen.

Nun sind wir wieder zu normalen Verhältnissen zurückgekehrt, die Zeit der Agitation ist vorüber. Hoffen wir, daß in allen Kreisen wieder Besinnung Platz greife und die Regierung endlich einsieht, wohin maßlose Hetze führt. Möge man sich in diesen Kreisen nicht täuschen; das Dulden einer solchen Bewegung stört nicht nur den Aufbau im Innern, auch das Vertrauen des Auslandes, das wir so nötig gebrauchen, wird schwer zu erringen sein.

Auseinandersetzung mit Paul Nathan.

Kürzlich veranstaltete der Central-Verein D. St.-B. jüdisch. Glaubens eine Versammlung, in der Herr Dr. P. Nathan über „Politischen Antisemitismus" sprach. Herr Dr. Paul Nathan führte aus, daß Palästina ein kleiner schmaler Streifen Land mit ungesundem Klima sei, das schon im Altertum von einer feindlichen Umwelt umgeben gewesen sei. Nach der Zerstörung des altjüdischen Staates und der Zerstreuung des Judentums sei die Religion, die schon im alten Israel das wichtigste Element gewesen, zum einzigen Band geworden, das das Judentum zusammenhielt. Doch sei das Judentum nie darauf ausgegangen, Proselyten zu machen. Es schloß sich von den anderen ab, wurde vom Christentum verfolgt, weil es sich nicht bekehren wollte, und so ist seine Geschichte in der Diaspora ganz erfüllt von Verfolgungen. Erst die Neuzeit brachte den Juden die Gleichberechtigung, um deren faktische Durchführung sie jedoch bis heute noch vielfach kämpfen müssen. Gegenwärtig geht eine große antisemitische Welle durch alle Länder, aber man brauche nicht zu befürchten, daß es ihr gelingen werde, die Gleichberechtigung der Juden zu erschüttern. Das Prinzip des modernen Staates verlange die Beurteilung und Bewertung seiner Bürger lediglich nach ihren Leistungen und Verdiensten für den Staat. Die Unterschiede der Rassen, Klassen und Religionen interessieren nicht den Staat, weil der moderne Staatsgedanke siegen muß, wird auch der Antisemitismus erfolglos bleiben.

In der Diskussion entgegnete Herr Dr. Nachum Goldmann. Er wandte sich zunächst gegen die etwas ironisierende Darstellung von der Kleinheit und klimatischen Ungesundheit Palästinas durch den Redner. Die Begeisterung der jüdischen Jugend für Palästina hänge nicht von dem Umfang und der Fruchtbarkeit des Landes ab, sie sei vielmehr getragen von der gleichen Idee, wie sie schon in alter Zeit das jüdische Volk mit Palästina verknüpfte. Es sei irreführend, zu sagen, nur die Religion habe das alte Judentum in Palästina zusammengehalten. Die altjüdische Religion umfaßte ebenso sehr Politik und alle Fragen des nationalen Lebens und kannte nicht, wie die moderne Religion, die Trennung von Religion und Politik. Nur diese Einheit des nationalen und religiösen Regimentes im Judentum erklärt auch den Widerstand gegen jegliche Proselytenmacherei. Was die Stellung zum Antisemitismus betrifft, so seien natürlich auch die Zionisten bereit, den Kampf gegen ihn zu führen; doch müsse natürlich der Zionismus, der das Judentum als nationale Einheit nimmt, auf den Antisemitismus anders reagieren, als eine nur religiöse Auffassung des Judentums. Wir nehmen ihn als eine natürliche Reaktion der Völker auf die Existenz des ihnen wesensfremden jüdischen Typus unter ihnen. Die gegenwärtige Hochflut des Antisemitismus sei zu erklären aus der allgemeinen Lage Europas. Es sei die Stunde eines Entscheidungskampfes zwischen den Mächten der Reaktion und den Vorkämpfern einer neuen Ordnung. Daß die Reaktion ihre Angriffe überall gegen das Judentum richtet und reaktionär und antisemitisch gleichbedeutend ist, beweist, daß die reaktionären Elemente noch immer im Judentum den natürlichen Kämpfer für Fortschritt und Freiheit erblicken. Uns darf daher diese neue antisemitische Welle nicht ängstlich machen. Natürlich müsse das Judentum ihr mit allen Kräften entgegentreten und der Zionismus wird diesen Kampf mitführen; aber er verlangt, um die Einheitsfront mit den nichtzionistischen Juden herstellen zu können, eine Voraussetzung: der moderne Staat dürfe nicht nur keinen Unterschied der Rassen, Klassen und Religionen, sondern auch keinen der Nationalität kennen. Wie einst eine Identität von Staat und Religion bestand, die uns heute als eine Barbarei erscheint, so muß auch die heute noch bestehende Identität von Staat und Nation überwunden werden. Dieser Gesichtspunkt sei für den ideologischen Standpunkt des Zionismus dem Antisemitismus gegenüber entscheidend und die Basis für ein gemeinsames Vorgehen gegen ihn.

Dr. P. Nathan erwiderte in kurzen Worten Hrn. Dr. Goldmann, ging aber auf dessen eigentliche Ausführungen fast gar nicht ein. Er gab seiner Freude Ausdruck über die sachliche Art der Polemik und der Bereitschaft der Zionisten, den Kampf gegen den Antisemitismus mitzuführen. Doch könne er den nationalen Standpunkt des Zionismus nicht anerkennen, denn dieser beruhe auf der Idee der Blutsgemeinschaft. Diese aber sei

eine wissenschaftlich noch nicht bewiesene Tatsache. Was die Juden heute noch zusammenhalte, sei lediglich der Glaube an den einen Gott. Doch sei unbeschadet des nationalen Standpunkts des Zionismus wenigstens im Kampf gegen den Antisemitismus die Einheitsfront aller Juden nötig. J. P.

Personalia

Herr Kommerzienrat **Sigmund Fränkel** in München, einer unserer angesehensten jüdischen Mitbürger, beging dieser Tage seinen 60. Geburtstag. Der Jubilar, dessen Name weit über die Grenzen seiner engeren Heimat einen guten Klang hat, war seit Dezennien im Interesse des deutschen und ganz besonders bayerischen Wirtschaftslebens in den verschiedensten Körperschaften in hervorragender Weise tätig; in der oberbayerischen Handelskammer ist er Vizepräsident. Trotz dieser Arbeitsüberlastung hat er doch für jüdische Interessen Hervorragendes geleistet. In erster Reihe ist es die orthodoxe Religionsgesellschaft Ohel Jakob, der er seit vielen Jahren als Vorsitzender angehört und welche Institution er aus kleinen Anfängen zu einer Achtung gebietenden Stufe emporhob. Auch die Kultusverwaltung zählt ihn seit langer Zeit zu ihren hervorragendsten Mitgliedern; ebenso ist er in vielen jüdischen Organisationen Deutschlands in leitender Stellung. Wo es galt, für die jüdische Allgemeinheit in die Schranken zu treten, war Sigmund Fränkel als erster am Platze und nicht selten hat sein mutiges Auftreten vor Ministern und anderen Behörden manches Unrecht abgewehrt. Das „Jüd. Echo" schließt sich den vielen Gratulanten an und wünscht dem Jubilar recht viele und glückliche Jahre! —

Rabbiner Dr. **Simon Eppenstein**, Dozent am Hildesheimerschen Rabbinerseminar zu Berlin, ist nach kurzer Krankheit im 55. Lebensjahr verschieden. Früher Rabbiner an einem kleinen Orte hat er es dort doch ermöglicht, wissenschaftliche Werke von bedeutendem Werte zu schaffen. Die Bearbeitung des 5. Bandes der Grätzschen jüdischen Geschichte wurde ihm vom Herausgeber übertragen; auch die Zeitschrift „Jeschurun" hatte an ihm einen geistvollen Mitarbeiter. Die lebendige hebräische Sprache hat er, der sich ihrer in Verkehr und Wissenschaft gerne bediente, eifrig gefördert. Der zionistischen Föderation Misrachi, welcher er als Mitglied angehörte, war er ein eifriger Förderer.



Aus der jüdischen Welt

Palästina.

Der Handel Palästinas. Laut dem von der Regierung veröffentlichten Rechenschaftsbericht über den Handel Palästinas während des letzten Jahres, der bis zum 31. März 1920 reicht, betrug der Import 4 191 060 und der Export 773 443 ägyptische Pfund, inbegriffen den Handel mit Damaskus, jedoch abgesehen von dem zwischen Haifa und Jaffa mit Beirut. Der Import aus Beirut nach Palästina betrug 282 000 und der Export durch Beirut 493 694 Pfund. Somit erreicht der Gesamtimport 4 473 060 und der Export 1 267 137 ägyptische Pfund. Diese große Spannung zwischen Import und Export wird hauptsächlich dem Umstand zugeschrieben, daß die Regierung den Export von Getreide verbot, welches vorher speziell Transjordanien in größeren Mengen nach England, Ägypten und Italien zu liefern pflegte. Die importierenden Länder sind hauptsächlich: England, Frankreich und Ägypten, während als Exportländer England und Ägypten in Betracht kommen. An Waren wurden hauptsächlich importiert: Baumwolle, Zucker, Reis und Naphtha, exportiert: Orangen, Seife und Wein. Orangen allein wurden für rund 161 000 Pfund nach England und Ägypten exportiert

Häuserbau. Die „Haboneh" nimmt nunmehr in Palästina den Häuserbau auf. Sie wird in der ersten Bauperiode nur Cottages (Häuser, bestehend aus 3—4 Zimmern, Küche und Baderaum), sowie Arbeiterwohnungen errichten. Von den im Bauplan zunächst vorgesehenen 600 Häusern sollen schon in den nächsten Wochen 100 Häuser gebaut werden. Gleichzeitig nimmt die Palästinensische Steinbruch-Gesellschaft mit einem Kapital von 20 000 Pfund ihre Tätigkeit in Palästina auf.

Großer Erfolg der jüdischen Aussteller in der landwirtschaftlichen Ausstellung in Jaffa. Die „Zionistische Korrespondenz" gibt folgenden Bericht des „Haarez" wieder:



Dank der Energie einer kleinen Gruppe von Juden und Arabern konnte die erste landwirtschaftliche Ausstellung Judäas eröffnet werden, die uns zeigt, daß Palästina für die verschiedenartigsten landwirtschaftlichen Produkte eine günstige Zukunft verspricht. Es wurden von den jüdischen Arbeiter-Kwuzoth und anderen Kolonien landwirtschaftliche und gärtnerische Produkte, Vieh, Geflügel, sowie landwirtschaftliche Maschinen und Geräte ausgestellt. Der Oberkommissar, der wie die anderen Gäste seine volle Zufriedenheit ausdrückte, ging von Zelt zu Zelt, bei welcher Gelegenheit manche Aussteller Beschwerden und Bitten, z. B. über zu hohe Zölle, vorbrachten. Die weitaus größte Zahl der Preisträger waren Juden. So erhielt ein jüdischer Kolonist aus En-Ganim den ersten Preis für die beste Milchkuh und das beste Kälbchen. Auch der erste Preis für den besten Ochsen, wie für Baumpflänzlinge, Oliven, Forstarbeit, arabische Rassenfüllen und Fruchtkonserven fiel jüdischen Kolonisten aus Kwuzoth zu. Ebenso haben sich die Juden als Bienenzüchter und im Mandel- und Apfelsinenbau ausgezeichnet. Auch eine sehr eingehende Eukalyptus-Ausstellung war zu sehen.

Der Oberkommissar drückte den Wunsch aus, eine solche Ausstellung, die der Landwirtschaft und den mit ihr verbundenen Betrieben einen mächtigen Anstoß geben wird, alljährlich zu sehen. Die nächste Ausstellung wird voraussichtlich im Frühling in Jerusalem stattfinden.

Der Bau der Straße Haifa—Nazareth. An der Arbeit nehmen mehr als 300 Arbeiter teil, die in drei Gruppen eingeteilt sind. Die wichtigste Gruppe ist die aus galizischen Schomrin und Schomroth bestehende, die den Namen „Haschomer Hazair“ trägt. Die Mitglieder zeichnen sich durch große Disziplin und Arbeitseifer aus. Sie warten noch die Ankunft weiterer Kollegen aus Galizien ab, um die Gruppe in ein Arbeitsbataillon auszudehnen. Die Arbeit geht rasch vorwärts.

Polen.

Polnisch-jüdische Verhandlungen in Wilna. A.W. Wie wir aus zuverlässiger Quelle erfahren, fand eine ganze Reihe polnisch-jüdischer Besprechungen in Wilna statt, an denen bedeutende jüdische und polnische Persönlichkeiten Wilnas teilgenommen haben. Den Hauptpunkt der Beratungen bildete das Projekt der Schaffung eines modus vivendi, damit eine einträchtige Zusammenarbeit in allen politischen Fragen ermöglicht werde. Es sind Bemühungen eingeleitet, einen polnisch-jüdischen Klub ins Leben zu rufen, der in einen politischen Nationalitätenklub umgewandelt werden soll. In der Umgebung des Generals Zeligowski mißt man diesen Verhandlungen eine große politische Bedeutung zu, da angesichts der unbestimmten Zukunft „Zentrallitauens“ die Stimmung der jüdischen Bevölkerung ausschlaggebend sein kann.

Ungarn.

Protest gegen den Numerus clausus an den ungarischen Universitäten: Das Zentralkomitee der Union der jüdischen Studierenden der Schweiz hat folgenden Protest beim Völkerbund eingereicht: Zürich, den 3. Dezember 1920. Hohe Völkerbundsversammlung! Vor einigen Monaten wurde bekanntlich an den Universitäten Ungarns der Numerus clausus für Studenten nicht ungarischer Nationalität eingeführt, wovon fast ausschließlich Juden betroffen werden, die als der ungarischen Nationalität nicht angehörend betrachtet werden. Es soll also den jüdischen Studenten nicht die Möglichkeit gegeben werden, ihren Wissensdrang an den Hochschulen zu stillen. Die unterzeichnete Union, als Vertreterin der gesamten jüdischen Studentenschaft der Schweiz, erblickt in dieser, nach dem altbekannten russischen Muster eingeführten Prozentnorm einen Verstoß gegen die vom Völkerbunde gewährleisteten Rechte der nationalen Minoritäten. Vom Glauben durchdrungen, daß die Pforten der Alma Mater allen Studenten ohne Unterschied der Rasse, Nationalität und Konfession offen sein sollen, von der großen versöhnenden Wirkung der internationalen Wissenschaft beseelt, erhebt die jüdische Studentenschaft der Schweiz vor der hohen Völkerbundsversammlung, als dem Tribunal der gesitteten Menschheit, feierlichen Protest gegen die Beschränkung der Zulassung von Juden an den ungarischen Universitäten. Beseelt von den großen Ideen, welche die Grundlage und das Ziel der dem Fortschritt der Menschheit gewidmeten Arbeit Ihrer hohen Versammlung bilden, zweifeln wir keinen Augenblick, daß Sie eine solche, der europäischen Zivilisation Hohn sprechende Ungerechtigkeit nicht länger zulassen werden. In dieser festen Überzeugung und mit dem Gefühle tiefster Dankbarkeit für Ihr Wohlwollen zeichnen wir mit vorzüglicher Hochachtung

Union der jüd. Studierenden der Schweiz.
Das Zentralkomitee.

Bulgarien.

Neuorganisierung der bulgarischen Judenheit. Im Oktober fand ein Kongreß der bulgarischen Judenheit statt, auf dem ein allgemeines Programm für die Organisierung der bulgarischen Judenheit angenommen wurde, dessen Hauptpunkte sind: Das bulgarische Judentum organisiert sich auf nationalen Grundlagen und nicht auf Grund der Religion. Oberste Instanz der nationalen und kulturellen Organisation ist der jüdische Kongreß, der sich zusammensetzt aus für drei Jahre direkt gewählten Delegierten. Der Kongreß ist ein permanenter. Das bulgarische Judentum soll alle Anstrengungen machen, um das Budget der jüdischen Schulen sicherzustellen und eine Unterstützung sowohl von Seiten des Staates als auch der Kommunalgemeinden für die jüdischen humanitären Institutionen zu erreichen.



Amerika.

Die amerikanischen Assimilanten für den Aufbau Palästinas. Auf der am 14. Nov. stattgefundenen Jahresversammlung des „American Jewish Committee" wurde Louis Marshall neuerlich zu dessen Präsidenten gewählt. Es wurde beschlossen, die Resolution von 1918 zu erneuern, an der Verwirklichung der Balfour-Deklaration bei der Gründung einer jüdischen Heimstätte in Palästina behilflich zu sein.

Amerika übernimmt die Initiative für den jüdischen Weltkongreß. New York 28. November. (J. C. B.) Das Komitee für den jüdischen Weltkongreß unter dem Vorsitz Mr. Abraham Shomers, Präsidenten der Exekutive des amerikanisch-jüdischen Kongresses, hat eine Konferenz der hiesigen öffentlich tätigen jüdischen Persönlichkeiten zur Betrachtung der Frage eines jüdischen Weltkongresses einberufen. Es wurde beschlossen, einen jüdischen Weltkongreß für den 31. Mai 1921 nach dem Haag einzuberufen. Zur Vorbereitung dieses Kongresses wurde ein besonderes Komitee gewählt.

Misrachikonferenz. Baltimore, 28. Novemb. (Jüd. Korr-Bür.) Die hier tagende Misrachi-Konferenz beschäftigte sich mit der Frage der praktischen Arbeit in Erez-Israel. Mr. Bublik, der eben aus Palästina zurückgekehrt ist, erstattete einen Bericht über die gegenwärtige Lage der Kolonisierung und bemängelte sehr die jetzt üblichen Methoden. Er wies darauf hin, daß gegenwärtig nur drei Prozent des palästinensischen Bodens in jüdischen Händen ist. Die Konferenz nahm eine Resolution an, in allen misrachistischen Zentren Gesellschaften zum Einkauf von Boden in Palästina zu organisieren und Privatkapital hinzuzuziehen. Gleichzeitig wurde beschlossen, daß die Misrachi-Organisation eine Gesellschaft mit einem Kapital von 250 000 Dollar für Häuserbau in Palästina zu gründen hat. Die Subskriptionen zu diesen Zwecken erreichen bereits eine Höhe von eineinhalb Millionen Dollar.

Literarisches Echo

Schriftsteller Sch. An-ski gestorben. Aus Warschau wird gemeldet: Der bekannte russisch-jüdische Literat Sch. Rappaport An-ski, Redakteur der seinerzeit in Petersburg erschienenen jüdischen Tageszeitung „Der Fraind", ist hier plötzlich verschieden.

Ein intimer Freund von Dr. A. Zitlovsky begann er als russischer Schriftsteller. Später kam er zur jüdischen Literatur. Er war vielleicht der Einzige, der sich gründlich mit jüdischen Altertümern beschäftigte. Einer der Gründer der jüdischen ethnographischen Gesellschaft und unermüdlicher Forscher der jüdischen Folklore, hat er in letzten Vorkriegsjahren selbst eine längere Reise durch die jüdischen Städtchen Litauens, Wolhyniens und Podoliens unternommen, um dort alte Manuskripte, historische Ritualien, Volkslieder zu sammeln. Nach dem Kriege hat er viele Ortschaften der gewesenen Kriegsschauplätze in Polen und Galizien besucht und dort viele wundervolle Legenden verzeichnet. In der allerletzten Zeit pflegte er oft und in mehreren jüdischen Zeitungen in Österreich und Amerika (hebräisch und jüdisch) verschiedene volkstümliche Legenden, Märchen, Sprüche, auf geistvolle, tiefsinnige Künstlerart bearbeitet, erscheinen zu lassen (eine derselben in der letzten Nummer des „Haolam").

Er ist aus dem bolschewistischen Rußland nach Warschau geflohen. Ermüdet und erschöpft von den physischen und moralischen Leiden, fand er zwar in Warschau eine warme Aufnahme bei seinen Verehrern, mußte jedoch längere Zeit im Sanatorium zubringen. Er ist 57 Jahre alt geworden. Sein Tod bedeutet einen ungeheueren Verlust für die jüdische Literatur.

Dr. Josef Chasanowicz gestorben. Nach Meldung des Jewish Korr. Bur. aus Jerusalem ist der Begründer der Jüdischen Nationalbibliothek Dr. Josef Chasanowicz gestorben. Mit Chasanowicz ist eine markante Persönlichkeit aus der jüdischen Renaissancebewegung dahingegangen. Seit vielen Jahren verfocht er den Gedanken, daß das jüdische Volk in Jerusalem eine seiner großen Vergangenheit würdige Nationalbibliothek errichten müsse, welche bestimmt sein sollte, der Mittelpunkt aller auf die jüdische Wiedergeburt gerichteten kulturellen Bestrebungen zu werden. Aber Chasanowicz begnügte sich nicht, für diese Idee unermüdlich zu werben, er stellte alle seine Kräfte in den Dienst der Sache und war mit nie erlahmendem Eifer als Sammler tätig. Immer wieder begegnete man seinen jüdischen Aufrufen in den

Münchner Neueste Nachrichten
Die große politische süddeutsche Zeitung
Täglich zwei Ausgaben
Anerkannt sehr erfolgreiches Insertionsorgan.

Gedenkt des jüdischen Nationalfonds
Sammelstelle München Elisabeth Mahler Postscheckkonto 10121
Sammelstelle Nürnberg S. Heinemann Karolinenstr. 42
Sammelstelle Stuttgart S. Friedrich Hirschstr. 24

jüdischen Blättern und jeder kleine Erfolg bedeutete eine hohe Freude für Chasanowicz. Nach jahrelangen Bemühungen war er endlich so weit, daß die Bibliothek nach Jerusalem übersiedeln und in dem zur Verfügung stehenden Notbau Unterkunft finden konnte. Aus kleinen Anfängen und ohne die großzügige Unterstützung, die nötig gewesen wäre, ist das Werk entstanden, dem dieser reine Idealist seine Kräfte lieh, und wenngleich die Bibliothek auch heute noch lange kein vollendetes Institut darstellt, so bedeutet Chasanowiczs Wirken doch eine nationale Tat und ist sein Name für alle Zeiten mit dem künftigen Kulturzentrum des jüdischen Altneuland verknüpft.

Feuilleton

Jüdische Charaktere.

1. Der jüdische Rechtsanwalt.

Wenn Hiob in der Tiefe seines Elends der Tage seiner Herrlichkeit gedenkt, so spricht er am ergreifendsten, wo er sich seiner Tätigkeit als Fürsprecher erinnert:

„Gerechtigkeit war mein Schmuck, sie schmückte mich.
Wie Mantel und Kopfputz war mir das Recht.
Auge war ich dem Blinden
Und Fuß dem Lahmen ich.
Die Zähne zerschlug ich dem Ungerechten
Und seinem Rachen entriß ich den Raub."

Dem deutsch-völkischen Schutz- und Trutzbund zufolge sind 43% der deutschen Rechtsanwälte Juden. Nich jeder von diesen ist ein Hiob (was schließlich auch nicht nötig ist), aber die Redlichkeit seiner Gesinnung besitzen wenigstens die meisten von ihnen.

2. Dr. Hindenburg und Dr. Herz.

Ein antisemitischer Verlag verbreitet gegenwärtig eine Schrift, die Äußerungen über die Judenfrage aus Dostojewskis Tagebuch wiedergibt. Darin wird sozusagen als Musterbeispiel eines unjüdischen Charakters unter Mitteilung rührender Züge aus seinem Leben ein deutscher Arzt, namens Dr. Hindenburg, geschildert, der in einer kleinen russischen Kreisstadt mit überwiegend jüdischer Bevölkerung lebte und wirkte und der von der Liebe seiner jüdischen Mitbürger begleitet zu Grabe getragen wurde. Jedem Worte dieser Schilderung ließen sich an Hand der schönen Grabrede, die der Münchner Rechtslehrer Eduard Brinz vor 50 Jahren seinem Erlanger Freunde Jacob Herz gehalten hat, nicht weniger ergreifende menschliche Züge aus dem Leben und Wirken eines jüdischen Arztes an die Seite stellen. Aber was würde damit bewiesen? — Doch nur, daß die Welt weder am deutschen noch am jüdischen Wesen genesen kann, sondern nur durch Ärzte von der Art eines Dr. Hindenburg und eines Dr. Herz.

3. Ich und das Seligmännle.

In der freien und Reichsstadt Ulm lebte gegen das Ende des 15. Jahrhunderts ein Jude namens Seligmann mit seiner Frau Gütel. Die war von einem sehr bestimmten Wesen und sprach von ihrem Gatten nie anders als von „dem Seligmännle". Nicht aus reiner Zärtlichkeit nannte sie ihn so. Es war auch ein gut Teil Geringschätzung dabei. „Es" verstand sich nämlich nicht so recht aufs Geldverdienen, während sie aus der berühmten Familie des Reb Baruch stammte, die mehrere Meister jener Kunst hervorgebracht hatte. Gütel besaß die Gewohnheit, ihre Sätze mit der Wendung zu beginnen: „Ich und das Seligmännle", wobei sie das „Ich" gedehnt und nicht wenig anspruchsvoll, das „Seligmännle" dagegen mit einem Unterton zärtlicher Verachtung herausbrachte. Hörte sie von einem Unglück, das eine andere Familie betroffen hatte, so pflegte sie zwar wie alle frommen Frauen mitleidig ihr „Gott soll hüten!" zu sprechen, jedoch nur, um schnell getröstet beizufügen: „Wenns nur mir und dem Seligmännle gut geht."

Eines unschönen Tages teilte der Gütel ihre Nachbarin mit allen Zeichen des Entsetzens als brühwarme Neuigkeit mit, daß der hohe Magistrat beschlossen habe, sämtliche Juden von Ulm ohne Ansehung des Geschlechtes und des Alters binnen 24 Stunden auszutreiben. „Gott soll hüten!" entfuhr es da der Gütel, die sich vor Schrecken verblaßte. Kaum hatte sie sich aber ein wenig gefaßt, als sie gewohnheitsmäßig hinzufügte: „Wenns nur mir und dem Seligmännle gut geht." —

Gemeinden- u. Vereins-Echo

Das Sekretariat der Zionistischen Ortsgruppe und des Jüdisch. National-Fonds befindet sich nunmehr Wagmüllerstraße 19, Ecke Galeriestraße. Geöffnet von 9—12 Uhr vorm. und 3—6 Uhr nachm.

Spenden für den Jüdischen National-Fonds bitten wir nur noch dort einzubezahlen, oder auf Postscheckkonto Elisabeth Mahler 10121. Im Sekretariat sind auch N.F.-Wertzeichen und N.F.-Telegramme zu haben, die in künstlerischer Ausführung neu erschienen sind und zur eifrigen Benützung empfohlen werden können.

Jüdischer Wanderbund Blau-Weiß München. 2. Zug Samstag 4 Uhr Heimnachmittag, 5 Uhr Geschichtskurs (im Stadtheim), 8 Uhr Heimabend für Ältere bei Heß, Rosental 10/II. Sonntag Treffpunkt 9 Uhr Thalkirchen (Linie 6). Bibliothekstunde: Dienstag $^1/_2$6—$^1/_2$7 Uhr im Stadtheim. Modelliernachmittag: Mittwoch 4 Uhr im Stadtheim. 3. Zug Sonntag, 19. XII., Fahrt, Treffpunkt 9 Uhr Moosach, Endhaltestelle der Linie 4. Samstag 2 Uhr Heimabend für Kleinere, Dienstag 6 Uhr desgl. für die Übrigen Ecke Wagmüller- und Galeriestraße

Jüdischer Kulturverein. Zu Ehren des verstorbenen Dichters Sch. An-ski Samstag, 18. Dez., 8 Uhr abends Referat mit anschließender Vorlesung seiner Werke in den Räumen der Talmud Thora, Klenzestr. 34/II Rckgeb.

Bar-Kochba Nürnberg: Eine stimmungsvolle Chanukkah-Feier veranstaltete der Bar-Kochba Nürnberg am 9. Dezember d. J. im Deutschen Hof. Sie zeigte wieder einmal, daß der Verein es versteht, Feste zu feiern. Denn ein Fest war es im wahrsten Sinne, Herrn Arn. Marlé zu lauschen, in welch meisterhafter Weise er Werke von Perez, Scholem, Alechem, Zuckermann usw. den Zuhörern nahe brachte, so nahe, daß man schier vermeinte, mitzuleben und selbst mit dabei zu sein. Tosender nicht endenwollender Beifall lohnte ihm seine vortreffliche Kunst. Nicht minder hoch stand das übrige Programm des Abends. Der ganze schwierige musikalische Teil lag in den bewährten Händen der bekannten Pianistin Frl. Toni Rosenstein, die auch mit großem Geschick die von Herrn Dr. Mayer mit schöner Stimme vorgetragenen jüdischen Lieder mit eigenen Begleitungen versah. Eingeleitet wurde

der Abend mit der famos wirkenden lebenden Menorah, dargestellt von Mitgliedern der Damen-Abteilung, der eine kernige Festrede des Herrn Rechtsanwalts Stern folgte. Besonders lebhaften Beifall fand der turnerische Teil unter Leitung des Turnwarts Herrn Kolb: Das exakt und graziös ausgeführte Keulenschwingen der Damen, das Barrenturnen der Herren, bei dem man teilweise ganz vorzügliche Leistungen zu sehen bekam, ebenso bei den daran anschließenden wirkungsvollen Barren-Pyramiden der Herren. Alles in allem hinterließ der Abend einen in jeder Richtung festlichen Eindruck, bedauerlicher Weise brachte aber die Nürnberger Judenheit der wohlgelungenen Veranstaltung nicht das Interesse entgegen, welches in Form eines zahlreicheren Besuchs zu erwarten gewesen wäre. Xa.

Bar-Kochba Nürnberg. Neuregelung. Es turnen sämtliche Abteilungen in der Turnhalle des Männerturnvereins, Landgrabenstraße 140, und zwar jeweils Mittwoch von 5—5.45 Uhr Knabenabteilung (Leiter: Herr Lehrer Bernheim), 5.45 bis 6.30 Uhr Mädchenabteilung (Leiter: Turnlehrerin Frl. Meikler), 6.30—8 Uhr Damenabteilung (Leiter: Turnlehrerin Frl. Meikler), 8—9.30 Uhr Männerabteilung (Leiter: Herr Kolb). Die Abteilungen haben pünktlich an- und abzutreten. Die Knaben- und Männerabteilung benützt den Ankleideraum I, die Mädchen- u. Damenabt. den Ankleideraum II.

Kinderabteilungen. In der Knaben- und Mädchenabteilung werden Kinder im Alter von 6—14 Jahren aufgenommen und werden in ihrem Alter entsprechende Riegen eingeteilt. Die Eltern der Knaben und Mädchen zahlen an die Kasse des Vereins ein Jahreshonorar von 36 Mk., ohne Rücksicht auf die Anzahl der Kinder, die sie in eine oder beide Abteilungen geben. Anmeldungen werden entgegengenommen: in der Turnhalle jeweils eine Viertelstunde vor Beginn des Turnens, von A. Körösi, Marientorgraben 5, Tel. 972, und von Irma Neu, Tel. 9226. Wir bitten Eltern von Kindern im vorgenannten Alter auf das am Mittwoch, den 20. cr., beginnende Kinderturnen aufmerksam zu machen.

Jugendabteilungen: Knaben- und Mädchen im Alter von 15 und 16 Jahren turnen als besondere Jugendriege in der Männer- und Damenabteilung. Die Vorstandschaft.

Spendenausweis

Münchner Spendenausweis.

Nationalfonds: Friedl u. Martha Goldfarb grat. zur Vermähl. Wilschinsky-Scheer 5.—, J. Jolles u. Frau grat. z. Verl. Tenzer-Mördler u. Familie Wainschel zur Geburt ihrer Tochter 5.—, L. H. 5.—, Fam. A. Strumpf grat. z. Verl. Mördler-Tenzer 10.—, Fam. Gittler anl. der Amerikareise ihrer Tochter 10.—, Ludwig Gittler aus gleichem Anlaß 5.—, Teilertrag der Chanukkah-Feier des Ausschusses der nat.-jüd. Organisationen München 327.—, Chanukkah-Spende (Dr. Schäler 20.—, Ernst Simon II 5.—, Paul Grünbaum 20.—) 45.—.

Turn- u. Sportverein Bar Kochba München: Ges. bei Vermählung Wilschinsky-Scheer 300.—.

Gold. Buch Jüd. Wanderbund Blau-Weiß München: Der III. Zug dankt Frau Tannenzapf, Erlös beim Trenderln u. Versteigerung bei der Chanukkah-Feier des III. Zuges 10.—.

Gold. Buch Raphael Hirsch-Grünbaum: Familie Grünbaum grat. Herrn u. Frau Wainschel zur Geburt ihres Töchterchens u. zur Vermählung Wilschinsky-Scheer 10.—.

Hanna Debora Feuer: Familien Hohenberger u. Feuer grat. i. l. Hanne Knoblauch zum 12. Dez. 10.—.

Jüd. Wanderbund München: Karl Rosenthal sagt Herrn u. Frau Just.-Rat Fränkel herzl. Dank 20.—.

Hanna u. Jula Motulsky: Hanna u. Jula Motulsky grat. Silbersteins u. Otto Rehfeld 10.—.

Abraham u. Babette Weil, sel. Ang. Landau-Pfalz-Garten: Flora Weil zu Chanukkah 30 B. 300.—.

Lillie Theilheimer, sel. Ang.-Garten: Justizrat Emil Fränkel anläßl. der Jahrzeit für Lillie Theilheimer s. A. 1 B. 10.—, Herr u. Frau Heinrich Fränkel desgl. 1 B. 10.—.

Sidney Haskel, sel. Ang.-Garten: L. H. auf den Namen Sidney Haskel 1 B. 10.—.

Michel u. Dora Mahler, München-Garten: Hermann Tenzer grat. z. Verlob. sein. Bruders Leo mit Frl. Sofie Mördler 2 B. 20.—, Familie Riemer grat. Leo Tenzer u. Sofie Mördler 1 B. 10.— Fam. Riemer grat. Fam. Enoch u. Fam. Helfgott 1 B. 10.—, Norbert Jolles u. Frau grat. zur Verlobung Tenzer-Mördler u. Familie Wainschel zur Geburt ihrer Tochter 1 B. 10.—.

K. J. V. er Hain: Fritz Wolff auf den Namen des Herrn Dr. Aron Isserlin 1 B. 10.—.

Spendenausweis von Nürnberg-Fürth.

Nationalfonds: Max Gorski überweist d. N.-F. 27.50 (das ist 10% einer Rechnung), Fam. Ellern für Chanukkahspende 32.—, Moritz Saalheimer-Fürth anl. s. Verlobung 50.—, Dr. Dreyfuß-Fürth 20.—.

Büchsenleerungen: Durch Frl. Lizzi Ellern: Fr. Cl. Katzenberger 24.—, Max Wurzinger 9.—, Dr. Wassertrüdinger 8.82, Dr. Münz 5.—, Mich. Wolinsky 61.50, Frl. Heddi Fellheimer 20.—, Fritz Hammelbacher 20.—, Fr. Sara Schrotter 20.—, R.-A. Dr. Max Friedmann 13.70, Fam. Blum 13.—, Max Fleischmann 10.—, Fr. Bella Meinhardt 10.—, Herm. Heimann 5.—, Jul. Weinschenk 5.10, Louis Rosenberg 4.—, Max Hahn 2.45, Viktor Reichenberger 1.—, Frl. Cilly u. Else Einstein —.40.

Landfonds: Hugo Bärmann 100.—, Fr. Emma Saemann 150.—.

Frau Regina Körösi-Hain: Der Vorstand d. Zionistischen Gruppenverb. f. Bayern u. Württemberg grat. Frl. Irma Neu z. Verlob. 2 B. 20.—.

Gesamtausschuß der Ostjuden in München.

Gidalewitsch 246.—, Gottlieb 50.—, J. Epstein 25.—, Kraut 20.—, 10.—, Schmickler 20.—, M. Engelhard 300.—, Schneuer 350.—, S. Orljanski 575.—, 20.— u. 20.—, J. Blau 5.—, H. Ebbe 15.— u. 3.—, J. Saposchnik 100.—, Bernstein 150.— u. 20.—, Wainschel 70.— und 10.—, Renkazischok 35.—, Schimanowitz 10.—, H. Trost 110.—, Dobin 10.—, Chary 10.— u. 50.—, Schmidt 50.—, P. Sturm 5.— u. 20.—, N. N. 95.— u. 200.—, J. Engelhard 15.—, D. Eisenberg 130.—, E. Gutter 30.—, L. Hafner 5.—, Rosenfeld 10.—, 10.— u. 27.—, Spinngarn 110.—, J. Schrauber 135.—, N. Weinberger 80.—, Keßler 10.—, S. Goldfarb 80.— u. 600.—, N. N. 200.—, M. Orlof 50.—, Dr. Levinger anläßl. seiner Hochzeit 100.—, Siegfried Spielmann anl. Verl. 50.—, B. Koch 10.—, Gostinski 50.—, Kluger 50.—, S. Minikes 25.—, Nußbaum 50.—, L. Liggel 10.—, Tabak 20.—, J.

Notowitz 110.—, M. Eisenberg 50.—, M. Engelhard 100.—, J. Scheinmann 300.—, J. Berger 30.—, Diamand 10.—, J. Sturm 410.—, Goldberg 10.— u. 45.—, Dessauer 10.—, Finkel 10.— u. 15.—, Amper 15.—, T. Zinn 10.— u. 100.—, Jakob Kluger 10.—, Feiner 10.—, Heller 125.—, Fett 600.—, Laub 10.—, Engel 10.—, Singer 25.—, Kornhäuser 10.—, D. Horn 10.—, Pick 20.—, Seidenbaum 95.—, Mina Minikes 25.—, Kalter 50.—, M. Kohn 60.—, Blumenfeld 5.—, Weinberger Versteigerung des Benschen 400.—, Niclas 10.—. Ges. dch. Ch. Berger bei Fam. Tenzer Versteigerung des Benschen anl. d. Verlobung ihres Sohnes Leo mit Sophie Mördler 260.—, Fam. Stoff grat. z. Hochzeit Katzenell 5.—, Versteigerung d. Benschen bei Brith-Miloh bei Sigmund Goldfarb dch. J. Jolles 600.—, Marie Helfer geb. Tuchmann anläßl. d. Jahrzeit ihres sel. Vaters 25.—, Anna Brunnengraber aus gleich. Anl. 10.—, Fam. Tuchmann aus gleichem Anl. 20.—.

Jüdischer Jugendverein München, e. V.

Am Dienstag, den 21. Dezember 1920 abends halb 8 Uhr spricht im Frauenklub Finkenstraße 2

Herr Professor E. Kirschner
über
Das hebräische und jüdisch-deutsche Lied
Kulturhistorische Skizze
unter gütiger Mitwirkung von Fräul. Fleischer, Herrn Kupfer und Herrn Ziegler

Gäste willkommen

Die Vorstandschaft des J. J. V. M.

Erstklassiger Herrenschneider
A. EINWAG
annehmbare Preise
MÜNCHEN Residenzstraße 13/I (Max Joseph-Platz)

Der Herr
der seiner Dame einen unserer aparten Regenschirme überreicht, wird Entzücken erwecken. Wir führen nur hervorragende Qualitäten in modernster Zusammenstellung u. sind bekannt für billigste u. beste Ware. Auf Wunsch legen wir gekaufte Schirme zurück und lassen sie zu gewünschten Terminen zustellen. Besichtigen Sie bitte ganz unverbindlichst unser reichhaltiges Lager.

Schirmfabrik
HEINRICH BÖCK, MÜNCHEN
Hohenzollernstrasse 27

Neuanfertigung und Abänderung jeder Art
Gesellschaftskleider Strassenkleider Blusen u. Röcke usw.
bei
JOHANNA STABL
Lindwurmstr. 193/II.

Dissertationen
Werke
Zeitschriften
in Hand- u. Maschinensatz liefert rasch u. billig
Buchdruckerei
B. Heller,
München Herzog-Magstr. 4

Frau Tony Gotsch
Ehevermittlung
München-Gern, Klugstrasse 30/o, Linie 4
Schriftliche Auskunft nur gegen Freicouvert
Persönlich anzutreffen: Wochentags 12—7, Sonntags 10 - 6 Uhr

Kostüm-Stickereien, Plissé, Hohlsaum, Knöpfe
FRANZ GRUBER, MÜNCHEN
Burgstraße 16/III / Telefon 22975

Lebensmittelhaus Hauptbahnhof
Ehrenbauer & Gress
Bayerstrasse 3 / München / Telephon 53418
im Hotel „Rheinischer Hof"
Feinkost / Weine u. Liköre / Kalte u. warme Platten
Stadtzustellung Prompter Versand nach Auswärts.

SEIDL & SOHN / MÜNCHEN
HERRENSCHNEIDEREI
DIENERSTRASSE 17/I
(Haus Storchenapotheke, Eingang im Gässchen)
Gesellschafts-Kleidung / Elegante Ausführung

Habe eine Zahnpraxis eröffnet
München, Baaderplatz 1/I
Eingang Kohlstrasse
H. ULLMANN, DENTIST
früher Nürnberg / Spez. Laboratorium für feine Zahntechnik
fachmännische, individuelle persönliche Behandlung



E. J. Gottschall & Co.
Komm.-Ges.
München
Kaufingerstrasse 26
Eingang Frauenplatz
Telefon 27674

Permanente Ausstellung eigener Erzeugnisse in Holz- und Messing-Tisch- und Bodenstandlampen für Beleuchtungskörper-Geschäfte und Kunstgewerbehäuser

Wichtig für die Herren Einkäufer!

Jedes Kind
weiß, daß Lebertran das beste Nähr- und Kräftigungsmittel ist bei Blutarmut, engl. Krankheit, Unterernährung und allgemeiner körperlicher Schwäche; und doch
nimmt
ihn wegen seines widrigen Geschmackes niemand gern. Diesem Übelstand ist nun abgeholfen; denn wer von jetzt ab
Lebertran
zu nehmen hat und den Trangeschmack nicht vertragen kann, verlange nur noch **CABONA! CABONA** ist die beste **LEBERTRAN-EMULSION,** schmeckt
wie Schokolade
wird also von dem empfindlichsten Kinde und dem verwöhntesten Erwachsenen gern und ohne Überdruß genommen. Dadurch werden von selbst die besten Erfolge erzielt
mit der Cacao-Lebertran-Emulsion
CABONA
Zu haben in den Apotheken u. Drogerien

Wir kaufen jeden Posten
Altpapier, Hefte und Bücher
Zeitungen, Schreibstampf
Lumpen u. Flaschen
zu den höchsten Tagespreisen
Freie Abholung,
sofortige Gewichtsfeststellung und Kassa.
Verlangen Sie bitte unsere Preise — Karte genügt.
Radlinger & Ederer, Rohproduktenhandlung
München, *äussere Wienerstrasse 34 — Telefon 409 38*



ALBERT SECKSTEIN
Gabelsbergerstr. 55 — Ecke Luisenstr.
gegenüber der Technischen Hochschule
Mal- und Zeichenutensilien
Papierhandlung — Schreibwaren
ff. Briefpapiere u. Künstlerpostkarten

HOFMANN & WECHSLER
Bankgeschäft
Dienerstr. 21 / Telefon 21498
Promte Ausführung von Börsenaufträgen für alle Börsenplätze Deutschlands, Handel in Devisen und Sorten, kulanteste Verwertung ausländischer Coupons.

MACHOLL
Weinbrand und Liköre
MÜNCHEN

Unter Aufsicht der Ritual-Kommission der israel. Gemeinde Frankf. a. M. (Rabbiner Dr. Nobel)
כשר
Sera
„Vom Besten minnich — das Beste“

„SERA“-Fleischbrühwürfel
Dosen mit 200, 500 und 1000 Stück — Ladenpreis per Würfel 15 Pfg.
„SERA“-Kraftextrakt
echtem Fleischextrakt ebenwertig
„SERA“-Suppenwürze
Original-Flaschen 250 gr., für Restaurants Flaschen á 1400 gr.
Zu beziehen durch die Geschäfte. — Wo nicht erhältlich erbitte Anfrage
EDMUND GRÜNEWALD / FRANKFURT a. M. / SCHILLERPLATZ 5-7

Cigarrenhaus Pöhnert

Arno Franz Pöhnert

München

Ecke Bayer-Zweigstr.

empfiehlt nur auserwählte Sortimente in

erstklassigen Qualitäts-Zigarren

Hamburger und Bremer Fabrikate

Herstellung unter Verwendung nur edelster, reiner Übersee-Rohtabake

*

Holen Sie Offerte ein

Dampfwäscherei „St. Josef“

mit modernster Einrichtung

A. Huber, München

Emanuelstr. 10, Telefon 32081
Filiale Tengstraße 3 (Schwermange Benz), Theresienstr. 120
Schmidstraße 2

Übern. aller Art Wäsche
Spezialität: Stärkewäsche
Pfund- und Trommelwäsche



Damen- u. Herren-Hüte

fassoniert

LEOP. KARL, Hutmacher

Isabellastr. 13, Eing. Georgenstr

Spezialität: Reinigen, färben u. fasson. v. steifen Herrenhüten

---

ERNST J. GOTTSCHALL

Atelier für Beleuchtungskunst und Innen-Dekoration

MÜNCHEN
Fürstenstr. 5
Tel. 21138

*

Atelier für reichgeschnitzte Holztisch- und Bodenstand-Lampen m. Damast-Schirmen • Luxuskleinmöbel • Messinghandgetriebene Luxus- und Gebrauchsgegenstände • Tischlampen und Wandbeleuchtungen in Messing • Figürliche Bronzen und Marmorskulpturen

---

Flaschen, Papier, Lumpen usw.

kauft stets
zu höchsten Preisen und holt frei ab
bei **sofortiger Gewichtsfeststellung und Bezahlung**

JOSEF HOPFENSPIRGER,

Rohprodukten-Großhandlung

Telephon 20219 **München** Amalienstraße 39

Meine Spezialität

Haarfärben
und Haararbeiten

Transformations-Haus

Franz Kuschnigg

Dienerstraße 19

FÜR WEIHNACHTEN!

Lebkuchen

Elisen in großen und kleinen Runddosen und Faltschachteln.
Gemandelte braune und Basler-Lebkuchen.
Große Auswahl in Schokoladen und Zuckerwaren.

Zu Backzwecken

Weinbeeren, neue	Pfd.	14.70	Haselnußkerne, neue	Pfd.	23.50
Sultaninen, „ helle	„	25.00	Aprikosen, „	„	20.00
Rosinen	„	16.00	Pflaumen, „	„	6.50
Mandeln, „	„	27.00	Orangeat	1/10 „	3.80

Weißweine

19er Terlaner	1/1 Fl.	16.25	18er Mölsheimer Silberberg		24.30
18er Pfälzer weiß	„	16.90	„ Niersteiner	1/1 Fl.	25.80
„ Ungsteiner weiß	„	20.70	„ Johannisberger Klaus		31.80

Rotweine

19er Tiroler Spezial	1/1 Fl.	16.25	18er Dürkheimer	1/1 Fl.	18.60
18er Pfälzer rot	„	17.00	„ Ingelsheimer	„	25.00
„ Ungsteiner	„	17.95	„ Bord. St. Julien	„	29.50

Süßweine

Malaga, alter	1/1 Fl.	31.45	Samos	1/1 Fl.	27.40
Tarragona	„	28.00	Spanischer Süßwein	„	26.80

Punschessenzen und Spirituosen

	1/1 Fl.	1/2 Fl.		1/1 Fl.	1/2 Fl.
Schlummerpunsch	55.00	29.00	Orangenpunsch		33.00
Königspunsch	48.00	25.00	Aracpunsch		25.00
Rotweinpunsch	48.00	25.00	Weinbrand (Cognac)	50.00	26.50

Rum-Jamaica 1/1 Fl. 51.00, 1/2 Fl. 26.00

Preiswerte Liköre in großer Auswahl

R. WASNER / MÜNCHEN

BRIENNERSTR. 24a / Eing. Augustenstr. / TELEFON 53081



Moderne Küchen-Einrichtungen

in gediegener preiswerter Ausführung

Eduard Rau

Schüssel's Küchen- und Wirtschaft-Einrichtungs-Magazin

München

Kaufingerstr. 9 Passage Schüssel

Verantwortlich für die Redaktion: Meta Moch, München; für den Anzeigenteil: H. W. Stöhr, München.
Druck und Verlag: B. Heller, Buchdruckerei, Herzog Maxstraße, München.

Der jüdische Arbeitsmarkt

Zeitschrift zur Förderung der Bodenkultur und Handwerke unter den Juden.

Herausgegeben von der Geschäftsstelle des Daniel-Bundes, München, Herzog Maxstr. 4, erscheint als Beilage zum Jüdischen Echo nach Bedarf ein- oder zweimal monatlich. Preis jeder Nummer mit der Ausgabe des Jüdischen Echo 1 Mk. Anzeigenpreis Mk. 3.—, Stellengesuche Mk 1.50 für halbgespaltene Petitzeile. Verantwortl. für den textl. Teil: Jos. Schönfeld, für den Anzeigenteil: H. W. Stöhr, Druck: B. Heller sämtl. in München.

Nr. 5/6 November-Dezember 1920 1. Jahrgang

An die Mitglieder und Freunde des Danielbundes.

Die notwendig gewordene Verbreitung des Jüdischen Arbeitsmarktes in weiteren jüdischen Kreisen veranlaßte uns, mit dem Verlag des Jüdischen Echo ein Abkommen zu treffen, wonach der Jüdische Arbeitsmarkt mit Beginn des kommenden Jahres als Beilage zum Jüdischen Echo erscheinen wird. Der Jüdische Arbeitsmarkt wird wie bisher an sämtliche Mitglieder des Daniel-Bundes unentgeltlich geliefert und zwar mit der gleichzeitigen Ausgabe des Jüdischen Echo. Nichtmitglieder können diese Ausgabe von der Geschäftsstelle des Daniel-Bundes zum Preis von 1Mk. für die Nummer beziehen. Die Schriftleitung des Arbeitsmarktes besorgt der 2. Schriftführer des Daniel-Bundes, Herr Josef Schönfeld, unter Mitwirkung der Herren Hauptlehrer Heinrich Frei und Dr. Sigbert Feuchtwanger, sämtlich in München. Alle Sendungen für den Daniel-Bund und für den Arbeitsmarkt sind an die **Geschäftsstelle des Daniel-Bundes, München, Herzog Maxstraße 4,** Postscheckkonto München 21463, zu richten.

Der Jüdische Arbeitsmarkt erscheint ab Januar 1921 jeweils am Freitag 1- oder 2mal monatlich. Schluß der Redaktion jeden Mittwoch vor Erscheinen des Blattes.

Wir bitten alle unsere Mitglieder und Freunde um weitere tatkräftige Unterstützung unserer Bestrebungen.

Die Vorstandschaft des Daniel-Bundes:

Hofrat Dr. A. Theilhaber, Nathan Chavkin, Dr. S. Feuchtwanger, Jos. Schönfeld.

Ein Jahr „Zeitschrift des Danielbundes".

Von Nathan Benzion Chavkin.

Zahlreich waren die Aufgaben, die sich der Daniel-Bund bei seiner Gründung vor zwei Jahren gestellt hat: Vegetarismus, Pazifismus, Gartensiedung usw. Aber die Umstände zwangen den Bund alsbald, seine Tätigkeit den zeitlichen und örtlichen Verhältnissen anzupassen und gewisse Teile seines Programms in den Vordergrund seiner Wirksamkeit zu stellen. Der Daniel-Bund führte zwar den Untertitel „Gesellschaft für ethische Erneuerung des Judentums", mußte jedoch im beständigen Ringen nach Mitteln zur Erreichung seines Zieles eine Wandlung durchmachen und sich zeitweise mehr mit wirtschaftlichen als mit ethischen Problemen der Judenheit befassen, zumal diese in steter Abhängigkeit von jenen sich befinden. So erschien anfangs dieses Jahres die erste Nummer der „Mitteilungen des Daniel-Bundes" mit einem neuen Arbeits-Programm, dessen erster Punkt lautet:

„In wirtschaftlicher Hinsicht will der Bund die Verbreitung produktiver körperlicher Betätigung unter der jüdischen Jugend und Förderung aller Bestrebungen, die eine Umschichtung der Berufe der Juden zum Ziele haben. Hierin erblickt der Bund das wirksamste Mittel sowohl für die physische und moralische Gesundung der Judenheit als auch für die Hebung ihres Ansehens unter den Völkern und Schwächung des Antisemitismus."

Obwohl das Programm noch weitere 2 Punkte enthält, die sich auf das religiöse und politische Leben der Juden beziehen, konzentrierte sich doch die Arbeit des Daniel-Bundes während des ganzen abgelaufenen Jahres auf die Produktivierung der Juden in Deutschland, durch Schaffung jüdischer Scherbergärten, Handfertigkeitskurse, Organisierung der Stellenvermittlung in produktiven Berufen u. dergl. Wohl kamen in den 5 Nummern der „Mitteilungen des Daniel-Bundes" auch allgemeine jüdische Fragen zur Erörterung, doch mußten diese wegen der fortschreitenden Teuerung der Drucksachen von der Bundes-Zeitschrift ausgeschaltet werden. So entstand der „Jüdische Arbeitsmarkt", der ausschließlich der Förderung der Bodenkultur und Handwerke unter den Juden gewidmet ist. Der Bund stellte sich auf den Boden der Wirklichkeit, indem er die Berufsumschichtung der Juden in Deutschland in den Vordergrund seiner praktischen Betätigung gesetzt hat.

Dennoch erlitt die vom Daniel-Bund ursprünglich eingeleitete Bewegung zur Verbreitung von Lebensreform, Pazifismus usw. unter den Juden keine Unterbrechung. Von verschiedenen jüdischen und auch nichtjüdischen Kreisen liefen bei der Geschäftsstelle des Bundes begeisterte Zuschriften und verschiedene Anregungen ein, die von der Notwendigkeit der Sammlung aller edlen Elemente im Judentum und Schaffung von Siedlungsgemeinschaften zum Zwecke der Verwirklichung der ethisch-sozialen Gedanken der jüdischen Propheten Zeugnis ablegen.

Es ist klar, daß für solche Siedlungen der geweihte Boden Palästinas sich am besten eignet, daß nicht nur ideal gesinnte Juden, sondern auch manche edelgesinnte bibelgläubige Christen sich ähnlich den früheren Templern und andere religiöse Gesellschaften im Heiligen Lande ansiedeln wollen. Ferner ist Palästina — das klassische Land des Obstbaues — für die Verwirklichung der modernen vegetarischen Ideale wie geschaffen. Aber auch Ideale können einer wirtschaftlichen Grundlage nicht entbehren, und der moderne Mensch kann nicht wie die Vögel des Himmels und die Lilien des Feldes unbekümmert um die Erzeugung der Lebensbedürfnisse existieren. Heimindustrie und Gartenbau soll die wirtschaftliche Basis der Danieliten-Kolonien in Palästina bilden. In diesem Sinne mitzuarbeiten fühle ich mich berufen und verpflichtet. Ich beabsichtige daher, sobald die Verhältnisse es gestatten, nach Palästina überzusiedeln, und bereite mich schon jetzt für diese Übersiedlung vor.

Damit das Blatt zu einem Bedürfnis für die deutsche Judenheit werden und einer gedeihlichen Entwicklung entgegengehen könnte, müßte es m. E. auf den weiteren Ausbau der Stellenvermittlung in produktiven Berufen sein Hauptaugenmerk richten. Denn die Frage der Produktivierung der deutschen Juden ist, wie ich bereits an anderer Stelle dieses Blattes betont habe, im wesentlichen eine Frage der Beschaffung geeigneter Lehrstellen und dauernder Beschäftigung für die jüdische Jugend, die sich gerne den produktiven Berufen widmen will.

In bisherigem bescheidenem Maße, jedoch einem größeren jüdischen Publikum als bisher zugeführt, wird der Jüdische Arbeitsmarkt weiter erscheinen, bis die Not der Zeit oder die bessere Einsicht eine Vereinigung aller für die Produktivierung der deutschen Judenheit interessierten Kreise, der jüdischen Handwerker- und Gewerbebeförderungs-, Bodenkultur- und Stellenvermittlungsvereine herbeiführen und ein öfters erscheinendes, von bewährten jüdischen Fachleuten geleitetes Blatt geschaffen wird, das in erhöhtem Maße der körperlichen und sittlichen Erneuerung der Judenheit dienen könnte.

Fortsetzung des Textes siehe Seite 20.

Jüdischer Gewerbemarkt.

Jüdische Gewerbetreibende, die im letzten halben Jahr jüdisches Personal in jüdischen Zeitungen ausschreiben ließen. (Ein Beitrag für die Statistik des jüdischen Gewerbelebens in den Provinzstädten Deutschlands). (Die mit * bezeichneten Betriebe sind an Samstagen geschlossen.)

Bäckereien und Konditoreien: *S. Rothschild, Bremen, Osterstr. 56. A. Walter, Elberfeld, Grünstr. 22. Trugmann, Essen, Limbeckerpl. 22. B. Bachenheimer, Fulda. S. Salomon, Köln, Weihserhof 38. S. Strauß, Bad Wildungen (Waldeck).

Brauereibesitzer: S. Casparius, Neuwell Nm.

Buchdruckerei: J. Meyer, Halberstadt, Quidenweg 18.

Bürstenfabrik: Vollstädt & Stern, Leipzig, Gustav Adolfstr. 41.

Chemische Fabrik: S. Müller, Meiningen.

Chemische Werke: Karlshafen (Weser).

Farben- u. Lackfabriken: Gbr. Klein, Marktbreit a. M. J. B. Reutlinger, Haigerloch. *Stern & Co., Fulda.

Fabrik für Ladeneinrichtungen: Steinberg & Vorsanger, Wiesbaden.

Holzindustrie: A. Hohenberg, Helmarshausen.

Hutmacher: S. Kupfer, Ludwigshafen, Bleichstr. 50a. J. Rosenbaum, Paderborn.

Manufakturwaren und Konfektion: *Jos. Cohen, Ahaus i. W. *Jos. Heymann, Ahrweiler, Rheinland. *M. Goldschmidt, *H. C. Knurr, *J. M. Valk Söhne, Aurich (Ostfriesland). D. Levy, Baesweiler b. Aachen. G. Drucker, Berlinchen, N.-M. *L. Heymans, Borken i. W. F. Falk, Breithardt i. Taunus. P. Hirsch, Buer i. W. M. Spanier Wünde i. W. L. Metzger, Butzbach, Hessen. *M. Hecht, Datteln i. W. A. Hirschberg, Dierdorf, Bez. Koblenz. Simon Herz, daselbst. E. Lewisohn, Gerolzhofen, Bayern. Albert Abt, Gevelsberg b. Hagen. J. Schüler, Glowitz, Bez. Stolp. *M. Rosenthal, Großeicholzheim, Baden.* B. Seewald, Hachenburg, Westerwald. Siegm. Loeb, Hamborn, Rhein. B. Goldschmidt, Idstein i. T. Ph. Aronheim, Castrop i. W. *E. Hirsch Nachf., Kirtorf, Oberhessen. Gebr. Kohn, Königshofen, Bayern. S. Marx, Kreuznach. Gebr. Meyer, Langenfeld b. Köln. Geschw. Kaufmann, Langerwehde, Rhld. Fröhner & Co., Leipzig, Eisenbahnstr. 35. Ph. Gutmann. Lengerich II. i. W. *Hanauer & Co., Lingen a. d. Ems. A. Mendels, Lintfort, Kr. Mörs, Jul. Stern, Marburg a. d. Lahn. *J. Sänger, Marktbreit a. M. *M. Milner, Memel. L. Kaufmann, Mörs, N.-Rhein. L. Lippmann, Naugard. M. Sichel, Neustadt a. Saale. Ed. Berg, Oberhausen Rhld. Lion & Co., Obernkirchen, Schaumburg. Oster & Co., Osterfeld i. W. A. Lesser, Paderborn. M. Schwarz, Paderborn. M. Eisenstädt, Bad Polzin. Gebr. Alsberg, Warenhaus Kaufmann, Gebr. de Jongh, Remscheid. *Gebr. Grünebaum, Salmünster. H. Hamm, Seesen a. H. L. Joseph, Trempen, Ostpr. Gebr. Wallach, Treysa, Bez. Kassel. L. Mann, Waldenburg. M. Juhl, Zülpich b. Köln.

Maschinengeschäfte: Klaus, Fulda. J. B. Stein, Maschinenfabrik, Crailsheim. *E. Katzmann, Gersfeld, Rhön. *Bruno Kohn, Bamberg. Gerstner & Co., Nürnberg.

Möbelhaus: *B. Vöhl, Gödern, Hessen. Sanders, Essen, Viehoferstr. 21.

Metzgereien: L. Westheimer, Frankfurt a. M., Schillerstr. 10. G. Grünberg, Fulda. J. Kamm, Fulda. *J. Spiegel, Hannover, Scholvinstr. 4. J. Blumberg, Heidelberg, Hauptstr. 103. A. Leopold, Bad Honef, Rhein. H. Cohen, Karlsruhe, Adlerstr. 15. H. Homburger, Karsruhe, Kronenstr. 16. D. Reutlinger, Karlsruhe, Adlerstr. 3. J. Gutmann, Kitzingen a. M. H. Gottschall, Klein-Gerau b. Darmstadt. Carl Saim, Köln, Severinstr. 14. A. Marx, Krefeld, Klosterstr. 72. *E. Löwenstern, Kassel, Jägerstr. 3. *K. Lorch, Dieburg i. H. *B. Flehinger, Mainz, Lotharstr. 10. J. Lindauer, München, Schwanthalerstr. 37. J. Weil, Nürnberg, Breitegasse 83. Ph. Heidelberger, Roßdorf b. Darmstadt. H. Durlacher, Saarbrücken 3. M. Heumann, Selm i. W. L. Meyer, Worms, Kämmererstr. 63. *L. Heß, Ziesenberg b. Kassel.

(Schluß folgt.)

Kleiner Anzeiger.

Offene Stellen.

Für landwirtschaftliche Praktikanten bietet sich Gelegenheit zur Ausbildung im Gartenbau, bei guter vegetarischer Verpflegung. Obstgut Berner, Hechendorf, Post Seefeld.

Jüdische Gärtnerin für das Israelitische Kinderheim Bad Sassendorf, Westfalen, gesucht.

Junger Lehrer für die Schule des Jüdischen Landjugendheims Halbe gesucht. Gehalt 3300 Mark bei freier Station. Näheres: Geschäftsstelle Kirschstein, Berlin, Rosenstr. 17.

Stellengesuche.

Junger Maßschneider für Kleinstück, ev. als Pelznäher sucht Stellung. Philipp Djubkowitsch, München, Kohlstr. 3a, 3. Rg.

Lehrstelle bei einem Metzger für einen Pflegling des Landesvereins zur Erziehung israelitischer Waisen in Bruchsal, Baden, auf Ostern gesucht.

Gelernter Metzger und Viehhändler (Westpreußischer Flüchtling) sucht entsprechende Stellung.

Stelle zu einzelstehender Dame ev. als Gesellschafterin gesucht. Meldungen an Württ. Landesverband für israelitische Wohlfahrtspflege, Stuttgart, Hauptstätterstraße 101.

Die Chaluz-Abteilung des Hapoel-Hazair, Berlin, Schwäbischestr. 19, sucht dauernd landwirtschaftliche und handwerkliche Stellen in großer Anzahl.

Lehrstelle in einer Schlosserei (Sabbat frei) vom Absolventen einer Realschule gesucht. E. Ullmann, Dorndorf, Rhöngebirge.

Das jüdische Arbeitsamt, Berlin, Monbijouplatz Nr. 1, braucht fortlaufend Lehrstellen jeder Art, sowohl in Berlin als auch in kleineren Provinzorten, möglichst bei jüdischen Handwerksmeistern mit freier Station. Letzteres ist jedoch nicht immer Bedingung Besonders gewünscht sind Lehrstellen bei Schneider-, Schuhmacher-, Schlosser-, Klempner-, Tischler-, Maler- und Sattlermeistern. Augenblicklich wird für einen Jungen sehr dringend eine Lehrstelle in einer Maschinenfabrik gesucht. Für eine Anzahl von Studenten des Maschinenbaufachs werden Volontärstellen, nach Möglichkeit in kleineren Fabriken gesucht, wo sie praktisch arbeiten können. Einige sind bereit, ein kleines Entgeld zu zahlen. Es besteht die Absicht, im Februar in Berlin jüdische Schulgärten zu eröffnen. Mädchen, welche bereit wären, den Unterricht in einem solchen Schulgarten zu übernehmen (nachmittags 2- bis 5mal wöchentlich) werden gebeten, sich in dem Jüdischen Arbeitsamt zu melden. In Betracht kommen Gärtnerinnen mit pädagogischer Begabung oder Kindergärtnerinnen, die einige Zeit im Garten gearbeitet haben. Hauswirtschaftlich ausgebildete junge Zionistin wünscht als Hausgehilfin mit einer Familie nach Palästina zu gehen. In der weiblichen Abteilung des

Arbeitsamtes wird eine Reihe von Lehrkräften für Klavierstunden sowie mathematischen und fremdsprachlichen Unterricht gemeldet. Das Arbeitsamt vermittelt Teppichklopfer und häusliche Hilfsarbeiter und übernimmt Arbeiten für Adressenschreiber. — Dr. Brün wünscht die Zusendung von 15 event. 20 Leuten, die bereit sind, sich für die Schear Jaschub-Kolonie zu verpflichten. Nähere Auskünfte erteilt das Jüdische Arbeitsamt, Monbijouplatz 1, an das Meldungen zu richten sind. — Leute, die Verbindungen mit der Metallindustrie haben, werden gebeten, ihre Adressen mitzuteilen, da in letzter Zeit sehr häufig Lehr- und Volontärstellen für Schlosser, Mechaniker, Elektrotechniker und andere gesucht werden. Augenblicklich wird für einen Jungen, der bereits zwei Jahre Ankerwickler gelernt hat, eine Stelle zwecks weiterer Ausbildung gesucht. Außerdem wird dringend eine Volontärstelle in einer Seifenfabrik oder in einem chemischen Laboratorium für einen ostjüdischen Studenten gesucht.

Stellenausweis des jüdischen Frauenbundes.
München, Landwehrstr. 4.

Stütze für eine vierköpfige Familie nach Darmstadt gesucht. Gehalt nach Übereinkunft. Zugehfrau vorhanden.

Säuglingspflege will ein junges Mädchen aus Augsburg gründl. erlernen; hat das Erzieherin-Exam. gemacht.

Adressentafel.

Jüdische Zeitschriften in deutscher Sprache.

„Jüdische Rundschau", Berlin W 15, Sächsischestr. 8. Die einzige 2mal wöchentlich (Dienstag und Freitag) erscheinende jüd. Zeitung Deutschlands. Telegraphische Berichterstattung aus allen Teilen der Welt. Mitarbeiterschaft erster Schriftsteller. Hervorragender Feuilletonteil. Vierteljährl. M. 12.50. Postscheckkonto: Berlin 17 392, Wien 156 030, Prag 156 030.

„Wiener Morgenzeitung", das einzige jüd.-pol. Tagblatt in deutscher Sprache, mon. 10 M. Geschäftsst. f. Deutschl.: „Hamewasser" Zeitungs- und Büchervertrieb, Berlin C 24, Rosenthalerstraße 43, Tel. Norden 1982.

„Jüdisches Volksblatt", Mähr.-Ostrau, Langestr. 24. Erscheint jeden Dienstag und Freitag. Offiz. Organ des zion. Distriktskomitees und der Landesverbände der isr. Kultusgemeinden Mährens und Schlesiens. Vierteljährlich 15 Kr.

„Die Arbeit", Weltverlag Berlin NW 7, Dorotheenstraße 35. Monatsschrift des Deutschen Landesverbands der zion. volkssozialist. Partei Hapoel Hazair. Wichtigstes Informationsorgan über die Fortschritte der allweltlichen zionistischen Arbeiterpartei. Viertelj. 6 Mk.

„Jüdischer Sozialist", Prag 1, Perstyn 6. Zentralorgan der jüd. Arbeiterpartei Poale-Zion in der Tsch.-Slovak. Republik. Erscheint derzeit 14tägig. Halbjährl. 115 Kr.

„Freie Lehrerzeitung". (Neue „Freie"): vierteljährl. Mk. 5.20. Ein Wochenblatt für jüd. Schul- u. Lehrerangelegenheit., geleitet von D. Rosenwald, Lehrer in Winnweiller (Pfalz).

„K. C. Blätter", Philo-Verlag, Berlin SW 68, Lindenstraße 13. Monatsschrift der im Kartell-Konvent vereinigten Korporationen. Kämpft gegen den Antisemitismus in der deutschen Studentenschaft und tritt für die politische und gesellschaftliche Gleichberechtigung der Juden ein. Preis halbjährl. Mk. 7.50.

„Im deutschen Reich", Zeitschrift des Zentralvereins deutscher Staatsbürger jüdischen Glaubens, erscheint monatlich, unterrichtet über alle Fragen des deutschen Judentums. Verlag Berlin SW 68, Lindenstr. 13.

Zeitschriften in jiddischer Sprache:

„Jüdische Morgenpost", Wien II, Taborstr. 52 b. Die einzige in jiddischer Sprache in Österreich erscheinende Wochenschrift. Vertritt alle jüdischen Interessen und bringt Beiträge hervorrag. jüd. Schriftsteller. Viertelj. 10 Mk.

„Di Zajt", The Times, Jewish Daily, Jüdische Tageszeitung, New York 153 East Broadway. Europäisches Büro: Berlin, Französischestraße 49.

„Der Ostjude", Berlin, Rosenthalerstraße 43. Zentralorgan des Verbandes der Ostjuden in Deutschland, behandelt alle wichtigen politischen, ökonomischen und kulturellen Fragen der Ostjuden im allgemeinen und der Deutschlands im besonderen. Erscheint wöchentlich. Preis vierteljährlich 12 Mark.

„Kritik". Verlag Der Kwal, Wien II, Taborstr. 7/12. Unparteiische literarische Monatsschrift. Strebt nach einer Vereinigung der zersplitterten Kräfte der jüdischen Literatur in allen Ländern. Preis halbjährlich 18 Mark.

Jüdische Buch- und Ritualienhändler.

Basel (Schweiz): Kornhausg. 10. Hebr. Buchhandl. P. Goldschmidt, en gros und en detail. Tel. 7624.

Frankf. M.: Buchh. A. Rothschild, Allerheiligenstr. 72.

München: „Ewer", Buch- u. Kunsthandlung, Wagmüllerstr. 19. Buchhandlung für Ethische Kultur, J. Schönfeld, Weinstr. 6. Buch- u. Ritualienhandlung A. Wertheimer, Westenriederstraße 4.

Nürnberg: J. Bulka, Buchhandlung u. Antiquariat.

Rüsselheim: S. Stern, Buchhandlung u. Antiquariat, billige Judaica, Hebraica, Zionistica.

Würzburg: Buch- u. Rit.-Handlung Benno Seckbach.

Jüdische Werkstätten.

Berlin: Zahntechn. Labor. W. Rieß, Augsburgerstr. 74. Ia Metall- und Kautschucktechnik, Telephon Lützow 5723. A. Ebel, Werkst. f. Dekorationsmalerei, Mendelsohnstraße 16.

Köln: A. Zirkel, Bau- u. Möbelschr., Rotgerberbach 38. Gebr. Prinz, Damen- u. Herren-Hutfabrik, Peterstr. 18.

München: P. Tobiasch, Malergeschäft, Rumfordstr. 28. S. Kohn, Spenglerei, Hans Sachsstr. 18, Rg.

Wien: Buch- u. Kunstdruckerei Halpern & Co. Kandelgasse 11. Neueingericht. hebr. Abt. Tel. 327 14.

Rituelle Restaurants, Hotels, Pensionen usw.

Brünn (Tsch.-Slow.): „Erstes koscheres Restaurant", Glacis 77. Referenzen streng orthodoxer Rabbiner.

Charlottenburg: Erstklassiges „Wiener Restaurant Rubinstein", unter Aufsicht des Gemeinde-Rabbinats.

Düsseldorf: Rit. Rest. M. Abraham, Friedrichstr. 29.

Bad Kissingen: Hotel u. Pens. Ehrenreich (E. Jeidel), Villa Adelaida, empfiehlt modern eingerichtete Zimmer.

Luzern (Schw.): Pension Rosenblatt, Seidenhofstr. 16.

München: Rit. Restaurant Schwarz, Schlosserstr. 2. Rit. Restaurant Weiß, Herzog Wilhelmstr. 29.

Bad Salzufeln: Rituell. Pens. Adler, Haus Hamlet.

Rituelles vegetarisches Sanatorium.

Gremsmühlen (Holst. Schweiz): Sanat. „Diätreform"; Beste Erfolge b. all. Leid. durch reine rit. Diät. Das ganze Jahr geöffnet. Man lese die Schrift: „Organismusbesen", Mk. 3.20. Postscheckkonto: Berlin 21 7 52, Grotzinger.

Streng vegetarische (nichtjüdische) Speisehäuser: Bieten hinreichenden Ersatz für koschere Küchen.

München: „Ceres" Inh. Elsa Kirsten, Löwengrube 8. „Ethos", Inh. Franziska Scheller, Ottostr. 2, 5 Min. v. Hbhf. Schöne, ruhige Speiseräume. Erstkl. Küche. „Lothos", Inh. K. Schick, Glückstr. 2, n. Odeon. Tel. 27 8 26. Vegetarier-Haus „Sparta", Inh. Weiser, Augustenstraße 1.

Düsseldorf: Klotz, Graf Adolfstr. 89, am Hauptbhf.

Locarno Monti (Schweiz): Villa Neugeboren.

Förderung der Landwirtschaft und des Handwerks unter den Juden Rußlands.

Der Vizepräsident der russischen volkssozialistischen Arbeiterpartei und ehemalige Abgeordnete der ersten Duma, Herr Leo Bramson aus Petersburg, der die seit 40 Jahren bestehende Gesellschaft zur Förderung des Handwerks und der Landarbeit unter den russischen Juden (Ort) im Auslande vertritt, machte dem Herausgeber der „Jüd. Preßzentrale in Zürich" gegenüber u. a. folgende Mitteilungen über die wirtschaftliche Lage der Juden in Rußland.

Die Juden Rußlands sind infolge des Regimes der Bolschewisten aus den meisten, von ihnen bisher eingenommenen wirtschaftlichen Positionen verdrängt worden, hauptsächlich aus dem Kleinhandel, der Geschäftsvermittlung, wie auch aus allen anderen mit dem Verkehr zusammenhängenden Handelszweigen. Diejenigen Elemente, die ihre Handelspositionen noch erhalten konnten, betreiben nur ungesunden Handel, wie Spekulation und Schmuggel, der abgesehen von der moralischen Seite, auch kaum Stabilität verspricht. Es besteht deshalb ein großer, starker Zug nach neuen Beschäftigungsgebieten, und zwar hauptsächlich nach Landarbeit, wozu auch noch die sehr schwierigen Ernährungsverhältnisse in den Städten drängen. Außerdem ist es auch weit vorteilhafter geworden Boden zu bebauen und Gartenprodukte zu erzeugen, die gegenwärtig so hoch im Wert stehen.

Städte und Ortschaften, die früher jüdische Fabrikzentren waren, wie z. B. die Provinz Grodno, besitzen jetzt zahlreiche neue, von Juden bepflanzte Gartenanlagen. In der Provinz Wilna beispielsweise ist die Zahl der sich gegenwärtig in der Landwirtschaft betätigenden Juden auf das sechsfache gestiegen. In Weißrußland sind mehr als 30 jüdische landwirtschaftliche Genossenschaften an den Peripherien der Städte gebildet worden.

Nach weiteren ausführlichen Schilderungen der erfolgreichen Tätigkeit der obenerwähnten Gesellschaft auf dem Gebiete der Förderung der Bodenkultur und des Handwerks unter den Juden, drückte Bramson die Hoffnung aus, daß es der ruinierten russischen Judenheit mit der Zeit gelingen wird, sich ökonomisch wieder zu stärken.

Ankündigungen.

Handfertigkeitskurse für jüdische Schüler in München.

Mit Beginn des kommenden Jahres werden folgende Kurse eröffnet: Tischlerkurs, Rosentalschule, Beteiligung zirka 15 Schüler. Metallkurs daselbst, nur für einige Schüler. Pappkurs, im Israel. Gemeindehaus, Herzog Maxstr. 5 Rg. Die Holz- und Metallkurse finden jeweils Montag und Dienstag, der Pappkurs nur Donnerstag nachmittags zwischen 4 und 6 Uhr statt. Weitere Anmeldungen sind an Herrn Hauptlehrer Heinrich Frei, Herzog Maxstr. 5, zu richten. Die Hauswirtschaftskurse für Mädchen können aus verschiedenen Gründen, besonders wegen Mangel an geeigneten Lokalen, vorerst nicht stattfinden, dagegen ist die Errichtung von Handfertigkeitskursen für Mädchen vom Jüdischen Frauenbund in Aussicht gestellt worden.

Die Vorstandschaft des Daniel-Bundes.

Jüdische Gewerbetreibende und Industrielle, die nach Palästina übersiedeln wollen, die aber infolge der ungünstigen Valuta-Verhältnisse nicht genügend Mittel besitzen, um ihre Geschäfte nach Palästina zu verlegen, wurden am 4. Dezember zu einer gemeinsamen Beratung in München einberufen. Die Versammelten waren einig, daß in Palästina, wenn es in kurzer Zeit größere jüdische Massen aufnehmen sollte, eine Anzahl von Industrien eingeführt werden müßten, wo die meisten Juden ohne vorangegangene langjährige Ausbildung Beschäftigung finden könnten. Es wurde ein Ausschuß gewählt, der mit jüdischen Gewerbetreibenden anderer mitteleuropäischer Städte, die ebenfalls nach Palästina übersiedeln wollen, in Verbindung treten soll, um gemeinsam eine Aktion zur Schaffung einer Kreditinstitution, hauptsächlich in den Ländern mit günstiger Valuta zu übernehmen. Diesbezügliche Anmeldungen oder sonstige Anregungen sind an Herrn Engelhardt, München, Klenzestraße 34 Rg., zu richten.

Gründung eines Vereins selbständiger jüdischer Handwerker in München.

Die handwerkstätige jüdische Bevölkerung Deutschlands, die sich z. T. bisher aus kulturellen Gründen in einigen Städten zu geschlossenen Körperschaften vereinigte, ist jetzt gezwungen, wegen der weitgehenden aus antisemitischen Gründen geschehenden Boykottierung der jüdischen Handwerker seitens der nichtjüdischen Bevölkerung, schon aus rein wirtschaftlichen Gründen sich kräftig zusammenzuschließen. Zum Zwecke der Gründung eines Vereins selbständiger jüdischer Handwerker in München wird eine Versammlung für Samstag, den 8. Januar, 7 Uhr abends im Lokal der Talmud Tora, Klenzestr. 34, einberufen, zu der auch Freunde unserer Bestrebungen eingeladen werden. Wir werden in den nächsten Nummern des Arbeitsmarktes eine Liste der gewerblichen Betriebe Münchens veröffentlichen und richten schon jetzt an die jüdische Bevölkerung die Bitte, bei etwaigen Aufträgen die jüdischen Handwerker berücksichtigen zu wollen.

Die Einberufer:

J. Engelhardt, Lederwarenfabrikant.

N. Chavkin, Chemigraph.

Danielbund-Korrespondenz.

Wir bitten unsere Gesinnungsfreunde. uns ihre Ansichten und Erfahrungen auf dem Gebiete der Berufsumschichtung der Juden u. dgl. mitteilen zu wollen. Wir werden solche Fragen nach verfügbaren Raum in dieser Rubrik regelmäßig erörtern.

Offenbach a. Main. Der hier arbeitende Ausschuß für Gartenbau und Handfertigkeit ist von Rechtsanwalt und Notar Dr. Guggenheim als paritätische Einrichtung geschaffen worden. Demgemäß werden zur Zeit 30 Zöglinge (20 jüdische, 10 nichtjüdische), darunter Schüler und Schülerinnen der Volks- und Mittelschulen und höheren Lehranstalten, in wöchentlich drei Abteilungen im Gartenbau unterrichtet. Der Unterricht untersteht der Leitung des Herrn Lehrers Jakob Strauß, der auf dem Lehrgut in Peine seine Ausbildung erhalten hat. Die gröbere Bodenbearbeitung wurde durch einen Arbeiter ausgeführt, da eine Beschädigung des teuren Schuhwerks und der Kleider vermieden werden soll. Im übrigen bestellten die Kinder ihre Beete selbst und hielten sie instand. Der theoretische Unterricht (Düngung, Sortenwahl, Pflanzenweite usw.) schloß sich unmittelbar an den praktischen Unterricht an; später wird für die fortgeschrittenen Schüler ein besonders systematischer Gartenbauunterricht eingerichtet werden. Es wird mit Freude festgestellt, daß auch in diesem Jahre die Kinder die einschlägigen Arbeiten mit großem Eifer und Interesse ausführten. Ein ziemlich guter Ertrag lohnte ihre Mühe. An Ausgaben erwuchsen im Laufe des Jahres einschließlich des Honorars für den Unterricht etwa Mk. 700.—, die durch freiwillige Beiträge aufgebracht worden sind.

Kürschner Frigyes Hungario Budapest VIII Oerömoölgy-utca 10 a 1—11, kolektas ilustritajn poŝtkartojn de hebreaj sinagogoj de ĉiuj landoj. Poŝtmarkojn bildflanke. Adresflanke bonvolu noti: 1. Cu al ortodoksa au reformema izraelida Kolonio apertenas la sinagogo. 2. Kiam ĉi estas konstruita. 3. Vian adreson. Al ĉiuj estos respondota. La ordigita kolektajo estos transdonota al ĉi tiea hebrea muzeo.